Bild: pd

Patrick Vith, COO ThyssenKrupp Presta AG, Jochen Ott, Energiemanager ThyssenKrupp Presta AG, Jürgen Boersma, Gebäudetechnik ThyssenKrupp Presta AG, Christoph Ospelt, Lenum AG, Dirk Hengevoss, Fachhochschule Nordwestschweiz, Bruno Schütz, Liechtensteinische Kraftwerke, und Bruno Broger, Liechtensteinische Gasversorgung (v. l.).

Meilensteine zu mehr Energieeffizienz

ESCHEN. Die ThyssenKrupp Presta AG war gestern Gastgeber des 5. Treffens des Energie-Netzwerks für die Wirtschaft. Dank konsequenter Energiesparmassnahmen in Produktion und Infrastruktur spart das Unternehmen jährlich Hunderttausende Franken. Die zahlreichen Teilnehmer erhielten auf dem Firmenrundgang Einblick in die umgesetzten Projekte.

Umfassende Analyse

«Seit mehr als fünf Jahren arbeiten wir systematisch an der Verbesserung der Energieeffizienz am Standort», erklärte Patrick Vith, COO. Neben der Reduktion von Energiekosten gehe es auch um die Reduktion der CO_2-Emissionen. Der erste Schritt war, Transparenz in den Energieverbrauch zu bringen, was eine umfassende Analyse voraussetzte. Inzwischen ist ein Monitoring-System installiert, das die Daten kontinuierlich aufzeichnet. Im Unternehmen fällt viel Abwärme an, beispielsweise in den vier Haubenglühanlagen. Auf dem Rundgang durch das Werk zeigte der Energieverantwortliche, Jochen Ott, wie deren Abwärme heute zur Vorheizung der Verdampferanlagen in der Abwasserreinigung verwendet wird. Vor drei Jahren hat sich die ThyssenKrupp Presta AG zudem freiwillig bei der Energieagentur der Wirtschaft EnAW verpflichtet, den CO_2-Ausstoss bis 2020 um 17 Prozent zu reduzieren. Nach CO_2-Gesetz erhält sie damit die Lenkungsabgabe auf Erdgas zurückerstattet und trägt aktiv zu den Klimazielen des Landes bei. Der nächste Meilenstein ist die Zertifizierung im Energiemanagement nach der Norm ISO 50001 im Herbst 2016.

Besserer Überblick

Was heute an technischen Mitteln zur Verfügung steht, um den Verbrauch von Strom, Erdgas und Wasser immer im Blick zu behalten, stellten Bruno Schütz, LKW, und Bruno Broger, LGV, vor. «Der Einsatz von Smart Metern in Verbindung mit dem E-Portal ermöglicht unseren Kunden einen besseren Überblick über den Verbrauch, mehr Flexibilität bei der Preisgestaltung und eine einfachere Abrechnung. Darüber hinaus sind kundenbezogene Messdienstleistungen möglich», so Schütz. Dirk Hengevoss, Fachhochschule Nordwestschweiz, stellte eindrücklich heraus, dass mit wachsender Wirtschaft Ressourcenverschwendung generell zum Problem wird. Nicht nur Energie gehöre optimiert, grosses Einsparpotenzial an Kosten bestehe im bewussten Umgang mit Material, der Nutzung von Produktionsabfällen oder der Prozessoptimierung. Die Life Klimastiftung Liechtenstein bietet aktuell Unternehmen in Liechtenstein eine kostenlose Beratung an.

Regelmässige Veranstaltungen

Das Energie-Netzwerk für die Wirtschaft wird getragen von den Liechtensteinischen Kraftwerken, LKW, der Liechtensteinischen Gasversorgung, LGV, der Life Klimastiftung Liechtenstein, der Energieagentur der Wirtschaft EnAW, dem Energiebündel Liechtenstein, der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer, LIHK, sowie der Wirtschaftskammer Liechtenstein. Die Koordination liegt bei der Lenum AG. Das Energie-Netzwerk bietet regelmässig Veranstaltungen, wo sich Interessierte über umgesetzte Energieeffizienz-Projekte informieren und Kontakte pflegen können. (pd)

PUBLIREPORTAGE

Malbuner für Olympia in Rio de Janeiro qualifiziert

BENDERN. Wenn am 5. August die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro eröffnet werden, ist Liechtenstein in jedem Fall vertreten. Im Österreicher Haus des Österreichischen Olympischen Comités werden den Gästen die beliebten Produkte von Malbuner serviert.

Die Anfrage des Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comités, Karl Stoss, an Alexander Ospelt, Verwaltungsratspräsident der Ospelt-Gruppe, kam überraschend. «Das ÖOC war auf der Suche nach einem Partner im Fleischbereich und hat uns diesbezüglich angefragt, was uns sehr freut. Natürlich haben wir gerne eine Zusage gegeben. Jetzt sind wir offizieller Supporter des ÖOC in Brasilien und für die Gäste im Österreich-Haus sicht- und geniessbar vertreten», erklärt Alexander Ospelt die Hintergründe. Die Lieferung der 1500 Kilogramm Fleischerzeugnissen wurde auf einer 12 Tage dauernden Passage per Schiff nach Brasilien verfrachtet, wo alles unbeschadet entgegengenommen werden konnte. Gemäss Alexander Ospelt werden den Gästen im Österreich-Haus Malbuner Produkte wie Landrauchschinken, Kräuterspeck, Bauernspeck, Saftschinken, Malbuner «Pic», Bauernlandjäger, Försterlandjäger und Hobelschinken angeboten.

Enge Verbindung zum ÖOC

Sowohl Liechtenstein als auch die Ospelt-Gruppe pflegen seit jeher enge Verbindungen mit dem Österreichen Olympischen Comité. Dem Vorläufer des ÖOC, dem 1900 gegründeten «Komitee für die Beschickung der Olympischen Spiele in Paris», gehörte als Mitglied auch Prinz Heinrich von Liechtenstein an. Herbert Ospelt, Gründer der Ospelt-Gruppe, unterhält ausserdem schon über Jahrzehnte enge Kontakte mit dem ÖOC sowie mit dem heutigen ÖOC-Präsidenten, Karl Stoss.

«Trotz aller guten Beziehungen und Kontakte, die es natürlich braucht, muss primär aber immer die Qualität der Produkte überzeugen», relativiert VR-Präsident Alexander Ospelt. «Wenn die Qualität der Erzeugnisse nicht stimmt, hat man gar keine Chance. Und schmecken müssen die Produkte natürlich auch», schiebt er mit einem Lachen nach. Gefragt, wem er denn jetzt bei den Olympischen Spielen die Daumen drücken wird, hält Alexander Ospelt beide Daumen in die Luft: «Zum Glück habe ich zwei Daumen. Einer gehörte immer unseren Sportlerinnen und Sportlern. Und der andere jetzt halt den Österreichern. Wir werden uns nicht in die Quere kommen!» (pd)

AUSTRIA HOUSE 2016

Malbuner®
Mal besser. Malbuner.
SUPPORTER

REGION

Gleitschirm-Fluglehrer ist nicht schuld an tödlichem Unfall

UZNACH. Das Kreisgericht See-Gaster hat einen Gleitschirm-Fluglehrer vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Mitte 2013 war eine 33-jährige Frau bei einem Schulungsflug unter seiner Aufsicht bei Schänis SG tödlich verunglückt. Der 36-jährige Fluglehrer stand deshalb am vergangenen Mittwoch in Uznach SG vor dem Kreisgericht. Das Gericht kam zum Schluss, dass der Fluglehrer nicht für den tödlichen Unfall verantwortlich war, und sprach ihn frei, wie es am Freitag mitteilte. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Zum verhängnisvollen Unfall war es im Juli 2013 in Schänis im Linthgebiet gekommen. Die damals 33-jährige Frau übte mit dem Gleitschirm in der Luft verschiedene Manöver. Dabei folgte sie den Anweisungen des Fluglehrers am Boden, mit dem sie per Funk in Kontakt war. Bei einem sogenannten Wingover klappte eine Seite des Gleitschirms der Pilotin ein und sie begann sich in der Luft spiralförmig immer schneller zu drehen. Der Fluglehrer wies die Frau zuerst an, ein Gegenmanöver auszuführen; danach forderte er sie auf, den Notfallschirm auszulösen. Die Pilotin reagierte aber nicht auf die Anweisungen. Ob sie vor Panik wie gelähmt war, die Kommandos nicht hörte oder ob das Rettungssystem aus anderen Gründen nicht funktionierte, liess sich später nicht mehr nachvollziehen. Die Gleitschirmfliegerin stürzte aus rund 180 Metern Höhe ab und kam ums Leben. Im Prozess vor dem Einzelrichter des Kreisgerichts See-Gaster ging es um die Frage, ob der Fluglehrer für den Unfall verantwortlich war. Die Staatsanwaltschaft warf dem Ausbildner fahrlässige Tötung vor und forderte eine bedingte Geldstrafe von 150 Tagessätzen zu 70 Franken. Laut dem Anwalt der Angehörigen hatte der Fluglehrer nicht alles unternommen, um ein Unglück zu vermeiden. Unter anderem sei die Frau zu wenig auf die Gefahren der verlangten Flugmanöver aufmerksam gemacht worden. Der Verteidiger des Fluglehrers argumentierte, die Gleitschirmpilotin habe über eine britische Lizenz verfügt. Sie sei keine Anfängerin gewesen, sondern habe den Kurs in Schänis zur Umschulung auf die Schweizer Lizenz besucht. (sda)